

# Anzeigebblatt

## für die Erzdiocese Freiburg.

Nro. 11.

Freiburg, den 4. Juli 1866.

X. Jahrgang.

### Hermann von Vicari,

durch Gottes Erbarmung und des heil. apostolischen Stuhles Gnade Erzbischof von  
Freiburg, Metropolit der oberrheinischen Kirchenprovinz etc.,

dem hochwürdigen Clerus und allen Gläubigen der Erzdiocese Gruß und Segen von Gott  
dem Vater und unserm Herrn Jesu Christo.

Geliebteste! Die finstere Gewitterwolke, welche den politischen Horizont unseres deutschen Vaterlandes seit etlicher Zeit gefahrdrohend umlagerte, hat sich furchtbar entladen. Entzündet hat sich die Flamme des unheilvollen Bürger- und Bruder-Krieges, getränkt wird die deutsche Erde vom Blute deutscher Brüder, vergossen im brudermörderischen Kampfe. Bittere Leiden, schwere Drangsale, zahllose Nothen werden unser armes, vom Dämon der Zwietracht zerfleischtes, Vaterland überfluthen.

Die unaussprechliche Trauer und Betrübniß, welche darob unser Herz erfüllt, lindert nur der unerschütterliche Glaube, daß Gott, der mit unendlicher Weisheit und Liebe die Welt und die Geschicke der Menschen regiert, diesen Krieg zugelassen als eine zwar schwere, aber doch erbarmungsreiche Heimsuchung, als ein zwar tief erschütterndes, aber doch läuterndes Strafgericht. Eingedenk der Mahnung des hl. Apostelfürsten Petrus „Demüthigt euch unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zur Zeit der Heimsuchung“,<sup>1)</sup> unterwerfen wir uns ergeben dem Rathschluß des Allmächtigen, und suchen wir, seinen gnadenreichen Absichten zu entsprechen. Dieses geschieht, Geliebteste, wenn

1. die Geißel des Krieges, welche Gott jetzt über uns schwingt, uns zu aufrichtiger Buße und zu ernster Hingabe an Gott und seinen Eingebornen Sohn Jesus Christus unsern Herrn und Erlöser führt. Ach, gestehen wir es, wir Alle haben gesündigt und viel Gutes unterlassen, und bedürfen gar sehr der Buße und der Erneuerung unserer Herzen. Gott selbst hält, indem er die Zornes- schaafe des Krieges über die Völker ausgießt, eine furchtbar ernste und tiefeingreifende Mission, in welcher der Menschheit unwidersprechlich vor die Augen tritt die ewige Wahrheit: „Eitelkeit der Eitelkeiten! Alles ist eitel! — Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das macht vollkommen den Menschen.“<sup>2)</sup>

Verhärten wir, geliebte Bisthumsangehörige, ja unsere Herzen nicht, „laßt uns,“ nach der Mahnung des Propheten „durchforschen unsern Wandel und untersuchen und zurückkehren zu dem Herrn. Laßt uns unsere Herzen sammt den Händen erheben zu dem Herrn im Himmel“,<sup>3)</sup> und rufen wir in Demuth: „Erbarme dich unser, o Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit und nach der Menge deiner Erbarmnisse tilge unsere Missethat.“<sup>4)</sup> Flehen wir vor den hl. Altären zerknirschten Herzens: „Schone, Herr, schonen deines Volkes und gib dein Eigenthum nicht hin der Schmach.“<sup>5)</sup> O Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser — erbarme dich unser — schenke uns den Frieden!

Empfanget aber auch, Geliebteste, namentlich Ihr, die Ihr es vielleicht seit Jahren, selbst in der österlichen Zeit, während einer hl. Mission, während des Jubiläums nicht gethan, doch jetzt in dieser Zeit schwerer Heimsuchung recht würdig die hl. Sacramente der Buße und des Altars. —

<sup>1)</sup> 1 Petr. 5, 6. <sup>2)</sup> Pred. 1, 2, 12, 13, 14. <sup>3)</sup> Klage. 3, 40. <sup>4)</sup> Ps. 50, 1. <sup>5)</sup> Joel 2, 17.

Durch die göttliche Gnade gestärkt werdet Ihr, geliebte Bisthumsangehörige, Euerer bußfertige und in Christo erneuerte Gesinnung dadurch bethätigen und vollenden, daß Ihr

2. mit unüberwindlicher Geduld und vollständiger Ergebung in den göttlichen Willen alle Leiden und Drangsale des Krieges ertraget und alle Opfer bringet, die derselbe fordert. Schon der Krieg mit seinen allernächsten Folgen ist nicht der Uebel kleinste. Aber es gesellen sich ihm häufig zwei furchtbare Bundesgenossen zu, die namenloses Elend über die Menschheit bringen: Hungersnoth und Krankheit. Was aber immer für Trübsale über Euch kommen mögen, vereiniget sie mit dem bitteren Leiden und Sterben des Heilandes, und machet sie dadurch zu einer reichlichen Aussaat himmlischer Freuden. Geduldige, ja freudige Uebernahme der Widerwärtigkeiten, welche Gott schickt, und die Bereitwilligkeit zu jedem, auch dem schwersten Opfer, sind die wirksamsten Bußwerke, und übertreffen weithin die selbst gewählten. Weil bei einem Kriege die herbsten Leiden und größten Opfer gewöhnlich Solche treffen, welche verhältnißmäßig die Unschuldigen sind, so finden dadurch langaufgehäuete Schulden ihre Sühne, und werden der Barmherzigkeit Gottes neue Wege bereitet. Und dies um so mehr, weil die durch den Krieg herbeigeführten Nothstände den Menschen unzählige Gelegenheiten bieten, selbst Barmherzigkeit zu üben an ihren Nächsten. Die Menge und Größe der Leiden ruft die Fülle und Tiefe der christlichen Liebe hervor. „Selig“ aber, spricht der Herr, „die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ „Das Almosen“, sagt die hl. Schrift, „errettet vom Tode, und dasselbige ist's, das von Sünden reinigt, und macht, daß man Barmherzigkeit und das ewige Leben findet.“<sup>2)</sup>

Vor Allem, geliebte Bisthumsangehörige, nehmen unsere hilfreiche und opferwillige Liebe in Anspruch die edeln, wackern Krieger, welche berufen sind, im Kampfe mit ihrem Blute einzustehen. Die Kirche sendet ihre Priester und barmherzigen Schwestern auf die Schlachtfelder und in die Spitäler, um die Schrecken des Krieges zu lindern, um den Kämpfern beizustehen in geistlicher und leiblicher Noth. Zur Unterstützung der Soldaten und deren Familienangehörigen, die gewiß nach jenen das innigste Mitleiden und die größte Berücksichtigung verdienen, haben sich überall im Lande menschenfreundliche Comité gebildet. Säumet nicht, Geliebteste, Euerer Liebesopfer bei denselben abzugeben. Schnelle Hilfe thut in Kriegszeiten besonders noth. Wo aber immer ein Elend oder eine Noth in Folge dieses Krieges Euch entgegentritt, verschließt Euer Herz der Liebe nicht und helfet nach Kraft und Vermögen. Spendet aber auch den kämpfenden Söhnen des Vaterlandes das Almosen des Gebets, daß wie Heldennuth und Tapferkeit, so auch christlicher Edelsinn und Liebe sie schmücken, daß sie vor Gottes heiligstem Angesicht stets wandeln und kämpfen, daß sie, die ja in beständiger Todesgefahr schweben, vor jeder schweren Sünde sich bewahren möchten. O beten wir, daß Keiner ohne die Tröstungen der hl. Religion, wenigstens ohne Reue und Leid und ohne Vertrauen auf den Erlöser aus dieser Welt in die Ewigkeit scheidet. Und bitten wir den Herrn, daß er den Gefallenen schenke die ewige Ruhe, und daß ihnen leuchte das ewige Licht.

Möchten doch Solche, die öfter die hl. Sacramente empfangen, hin und wieder die hl. Kommunion gerade den tapfern der herzlichsten Theilnahme so würdigen Soldaten aufopfern.

Solche barmherzige Liebe wird die Quellen der göttlichen Barmherzigkeit uns eröffnen, und uns in dieser Kriegsnoth

3. erheben zu einem felsenfesten Vertrauen auf Gott, den Herrn der Heerschaaren. Mit dem Psalmisten sprechen wir: „Der Herr mein Licht, mein Heil! Vor wem soll ich mich fürchten? Der Herr Beschirmer meines Lebens! Vor wem soll zittern ich? Auch wenn Heereslager wider mich erstehen, wird sich mein Herz nicht fürchten; wenn sich erhebet Kampf gegen mich, so bin auch dabei ich voll Zuversicht.“<sup>3)</sup> Nur eine Zeitlang läßt Gott den menschlichen Leidenschaften, welche solche unheilvolle Kämpfe hervorgerufen, freien Lauf, urplötzlich aber gebietet er ihnen, wie dem tosenden Meere: „Bis hieher komme und nicht weiter, hier soll brechen deiner Wogen Troß.“<sup>4)</sup> Nicht das, was der Menschen Begierlichkeit, Ehrgeiz, Eroberungssucht angestrebt, geht in Erfüllung, sondern Gottes erbarmungsreiche Pläne vollziehen sich zum Heile seiner Kinder. Die gerechte, heilige Sache führet Gott am Ende stets zum Sieg, nicht immer so rasch, als wir es wünschen, oft erst nach mannfacher Prüfung.

Sollte selbst die Ungerechtigkeit Siege feiern, so darf dies uns in unserm Vertrauen nicht beirren, denn solche Siege sind nur Vorboten einer um so größern Niederlage. Oder bestätigt nicht die Geschichte das, was die Königin der Propheten, die allerseeligste Jungfrau Maria im Magnificat über das Walten Gottes singt: „Er übet Macht mit seinem Arm, zerstreuet die da hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne. Die Gewaltigen stürzt er vom Throne und erhöhet die Demüthigen“<sup>5)</sup>?

<sup>1)</sup> Matth., 5, 7. <sup>2)</sup> Tob. 12, 9. <sup>3)</sup> Ps. 26, 1 ff. <sup>4)</sup> Job. 38, 11. <sup>5)</sup> Lut., 1, 51. 52.

Ja, Geliebteste, an denen, die bei treuer Erfüllung aller Pflichten doch demüthig allein ihr Vertrauen auf Gottes Gnade setzen, thut Großes er, der da mächtig und dessen Name heilig ist.

Von diesem Gottvertrauen beseelt haltet es aber auch für Euere Pflicht, geliebte Bisthumsangehörige, mit mir Euerm Oberhirten

4. inbrünstig zu beten, daß der Herr der Heerschaaren Sieg verleihen wolle den Waffen, welche für die Gerechtigkeit, für die Freiheit, Würde, Ehre und Selbstständigkeit des Vaterlandes, für Bundestreue und Heilighaltung der Verträge, und darum auch für einen wahren und dauerhaften Frieden kämpfen. Der Herr ist ein Gott des Friedens, und sein Wille ist, daß das Band der Liebe und des Friedens alle Menschen umschlinge, vorzüglich aber die, welche ein gemeinsames Vaterland haben. Ein Friede aber, der nur durch Aufopferung der heiligsten Interessen und Güter und zum Triumph der Ungerechtigkeit, der Untreue und Vergewaltigung erkauft werden könnte, wäre ein falscher, ein verderblicher Friede, somit kein Friede. Falsche Propheten sind es, die da sprechen: „Friede, Friede, da doch kein Friede ist.“<sup>1)</sup> Es gibt Lagen und Verhältnisse, in welchen Fürsten und Völker das von Gott ihnen anvertraute Schwert nach seinem Willen ergreifen, und nicht früher ablegen, bis die Gerechtigkeit und mit ihr der wahre Friede und das Wohl des Vaterlandes hergestellt und gesichert ist. Sehr schön sagt der hl. Augustin: „Man will nicht den Frieden zu dem Zwecke um Krieg anzufangen; sondern man führt Krieg, um den Frieden zu gewinnen. Sei daher mitten im Kriegführen friedliebend, damit du denjenigen, welche du bekriegst, durch deinen Sieg den Segen des Friedens verschaffest.“<sup>2)</sup>

„Lasset uns,“ schreibt der hl. Apostel Paulus, „dem nachtrachten, was den Frieden fördert.“<sup>3)</sup> Nichts aber, Geliebteste, wird ihn mehr fördern, als das bußfertige, demüthige, vertrauensvolle Gebet des gläubigen Volkes. Unbeschränkt sind die Verheißungen, die Gott dem Gebete verliehen: „Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.“<sup>4)</sup> Namentlich ruhen auf dem gemeinschaftlichen Gebete die Verheißungen des Heilandes: „Wenn zwei aus euch auf Erden einstimmig sein werden über was immer für eine Sache, um die sie bitten wollen, so wird es ihnen von meinem Vater, der im Himmel ist, gegeben werden. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“<sup>5)</sup>

Darum betet, geliebte Bisthumsangehörige, täglich, ja öfter im Tage, bei Euern privaten und gemeinschaftlichen Andachtsübungen recht inbrünstig um die Segnungen des Friedens, und der Herr wird in seiner Barmherzigkeit die Tage der Prüfung abkürzen, und uns wieder den Frieden schenken, und zwar, so hoffen und vertrauen wir, einen Frieden, durch welchen das deutsche Vaterland, nachdem es im Feuerofen der Trübsal geläutert und einen neuen religiösen und sittlichen Aufschwung genommen, in neuer Herrlichkeit, Würde, Kraft, und Einigung ersteht, so daß sich auch hier erfüllen wird des Apostels Wort: „Jede Züchtigung scheint für die Gegenwart nicht zur Freude zu sein, sondern zur Trauer: in der Folge aber bringt sie denen, die durch sie geübt wurden, eine friedensreiche Frucht der Gerechtigkeit.“<sup>6)</sup>

Setzet, Geliebteste, in der gegenwärtigen Heimsuchung, wie ich Euch kurz vor Ausbruch des Krieges schon ermahnt, insbesondere Euer Vertrauen auf das heiligste Herz Jesu. Zu diesem gnadenvollsten Herzen ladet Euch der Heiland ein, wenn er Euch zurufet: „Kommet zu mir, ihr alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken.“<sup>7)</sup> O dieses heiligste Herz ist der Born aller Gnaden, der Abgrund der göttlichen Barmherzigkeit, der Quell des Friedens und der heiligen Ruhe, es ist ja das Herz unseres Erlösers, unseres guten Hirten, unseres mildesten Bruders, wie sollte es nicht sein die sicherste Zufluchtsstätte in allen Nöthen, Trübsalen und Leiden!

Bereinigt namentlich Euere Gebete und Opfer mit den Gebeten und Opfern dieses gottmenschlichen Herzens: dadurch werden sie ja würdig, von dem himmlischen Vater wohlgefällig aufgenommen und erhört zu werden. Der Heiland selbst gibt uns die Verheißung: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, so wird er euch es geben.“<sup>8)</sup>

Darum empfehle ich Euch auch jetzt wieder aufs wärmste die Theilnahme an dem sogenannten „Apostolat des Gebetes.“<sup>9)</sup> Denn dieser Gebetsverein hat gerade den Zweck, daß seine Theilnehmer mit allen ihren Gedanken, Worten und Werken, Gebeten und Opfern, Prüfungen und Leiden sich täglich an das aller-

<sup>1)</sup> Jerem. 6, 14. Ez. 13, 10. <sup>2)</sup> S. Augustin. ep. 205 ad Bonif. <sup>3)</sup> Röm. 14, 19. <sup>4)</sup> Matth. 7, 7. <sup>5)</sup> Matth. 18, 19. <sup>6)</sup> Hebr. 12, 10. 11. <sup>7)</sup> Matth. 11, 28. <sup>8)</sup> Joh. 16, 23.

<sup>9)</sup> Ueber die Art der Einführung vergl. Anzeigeblatt 1866 Nr. 3. Wir machen die hochw. Seelsorger nochmals aufmerksam auf die dort empfohlene Schrift des P. Ramière, und auf die vortreffliche Monatschrift „Der Sendbote des göttlichen Herzens Jesu.“

heiligste Herz Jesu lebendig anschließen, damit die Absichten Gottes zum Heile aller Menschen erfüllt werden. Der Mahnung des hl. Apostels gemäß: „So sollet ihr gesinnt sein, wie auch Jesus Christus gesinnt war,“<sup>1)</sup> suchen die Theilnehmer die Absichten, Wünsche und Gebete des heiligsten Herzens Jesu zu den ihrigen zu machen. Was beabsichtigt aber, wünscht und erfleht sehnsüchtiger, wirksamer und inbrünstiger dieses gottmenschliche Herz, als daß das Erlösungswerk von den Menschen immer mehr erkannt und aufgenommen werde, als daß auf Erden das Reich Gottes, das Reich der Wahrheit, Gnade, Liebe und des Friedens immer mehr sich verbreite, als daß das Feuer der göttlichen Liebe die menschlichen Herzen immer mehr entflamme, als daß doch alle Menschen das Heil und die ewige Seligkeit erlangen möchten?

Sollten wir uns nicht gerne diesen Intentionen des gnadenvollsten Herzens Jesu anschließen? Ich glaube daß die gegenwärtige Kriegsnoth eine dringende Aufforderung dazu ist. Möchte jede Pfarrgemeinde dem „Apostolat des Gebetes,“ welches, soweit es durch das Gebet möglich ist, eine apostolische Wirksamkeit ausübt, betreten und dadurch sich unter den besondern Schutz und Schirm des göttlichen Herzens Jesu stellen!

Außer diesem väterlichen Wunsche verordne ich:

1. Gegenwärtiger Hirtenbrief ist am 7. Sonntag nach Pfingsten (8. Juli) den Gläubigen beim Hauptgottesdienst zu verkünden, hierauf vor dem in der Monstranz ausgesetzten Allerheiligsten das *Botiv = Ant pro Pace* \*), und Nachmittags mit gleicher Aussetzung eine Betstunde abzuhalten, wobei der 50. Psalm (*Miserere*) recitirt oder gesungen, die Allerheiligen-Litanei mit den angefügten Gebeten und einer Fürbitte für die gefallenen Krieger (129 Psalm und drei Vater unser und Ave Maria) gebetet wird, worauf die marianische Schlußantiphon und der sakramentalische Segen folgt.

2. Die dem genannten Sonntag folgende Woche hindurch haben die Priester bei der hl. Messe die *Collekten pro Pace* einzulegen, und ein *Memento* für die gefallenen Soldaten zu machen.

3. Vom 8. Sonntag nach Pfingsten an ist bis zur Wiederherstellung des Friedens wöchentlich eine Betstunde in der obenangeführten Weise an einem dem Ermessen der hochw. Seelsorger anheimgegebenen Tage abzuhalten. Es kann dieselbe nach Umständen an einem Wochentag auch mit der Pfarrmesse verbunden werden.

4. Will eine Pfarrgemeinde in Uebereinstimmung mit ihrem hochw. Seelsorger einen Bittgang veranstalten, so ertheile ich andurch hiezu die oberhirtliche Erlaubniß.

Bei den *sub Nr. 1* und *3* angeordneten Betstunden ist an die vier *Busorationen* nach der Allerheiligen-Litanei folgendes Gebet anzufügen:

„Gott, aller Reiche und Könige Beherrscher, der du uns durch deine Züchtigungen heilest und durch deine Erbarmungen rettest, erweise an uns deine Barmherzigkeit, auf daß wir die Ruhe des Friedens, den deine Macht wieder herstellt, zum Heilmittel unserer Besserung gebrauchen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn.“

So flehen wir denn, Geliebteste, in diesem Geiste, gestützt auf die unendlichen Verdienste Jesu Christi, erfüllt von Vertrauen auf das gnadenvollste Herz Jesu, auf die mächtige Fürbitte der gebenedeiten Gottesmutter Maria, des hl. Josephs, des Patronen Deutschlands, des hl. Bonifacius, des Apostels der Deutschen und aller Heiligen, um die Gnade des Friedens für unser armes Vaterland!

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi sei und bleibe bei Euch Allen.

Freiburg am Feste der hh. Apostelfürsten Petrus und Paulus; am 29. Juni 1866.

† Hermann,  
Erzbischof von Freiburg.

<sup>1)</sup> Phil. 2, 5.

\*) *Missa „Da pacem Domine“* inter *Missas votivas*. Non dicitur *Gloria*, sed *Credo propter Dominicam*. Praef. de SS. Trinitate. *Benedicamus Domino*. Ev. Joan. in fine. Param. violac.